

# Für ihre ersten Bäder NUR OLIVENÖL

## Jetzt brauchen die kanadischen Fünflinge

### nur PALMOLIVE



Bei der Geburt der Dionne Fünflinge und einige Zeit nachher wurden sie in Olivenöl gebadet.

Als die Zeit für Bäder mit Wasser und Seife kam, bestimmten wir für das tägliche Bad dieser weltberühmten Babies ausschließlich Palmolive-Seife.

Dr. Allen Roy Duff

Stellen Sie sich vor, von allen Ölen, die die Wissenschaft kennt, war nur Olivenöl mild genug für ihr erstes Bad, und unter allen zur Verfügung stehenden Seifen wurde Palmolive, die mit Olivenöl hergestellt wird, für die Fünflinge gewählt.

Welche Lehre für jede Mutter . . . für jede Frau!

Mutter, soll Ihr Kind mit einer weniger milden und beruhigenden Seife gebadet werden als die Fünflinge? Gebrauchen Sie von jetzt an nur noch Palmolive für Ihren Liebling, die wunderbare Seife, die Olivenöl enthält. Und auch Sie, schöne Dame, wollen Ihre Haut weich und jung bewahren! Geben auch Sie Ihrer Haut diese Pflege, die nur Palmolive's geheime Mischung aus kostbaren Oliven- und Palmölen gewähren kann. Fangen Sie heute noch an, ausschließlich Palmolive-Seife für Ihr Gesicht und Bad zu benutzen.



Für die Herstellung eines jeden Stückes Palmolive-Seife wird eine beträchtliche Menge dieses köstlichen Olivenöls verwendet



WORLD COPYRIGHT RESERVED. REPRODUKTION VERBOTEN

«O nein — Sie tanzen viel besser, Herr Larsen!» Dabei blickt sie treuherzig zu ihm auf, bewundernd und achtungsvoll — wie ein Kind die Erwachsenen anstaunt.

Beim nächsten Tanz fühlt er Gitta wieder in seinen Armen, schmiegsam wie eine Katze. Sie lacht ohne Grund immerzu. Die Bowle hat es ihr angetan. Auch wird sie gesprächig. Er müsse jetzt ihren Bruder noch öfter besuchen. Ob der nun endlich ein besserer Torwart wird? Gerd habe vom Leuchtturm erzählt. Den möchte sie auch mal besteigen. Das muß doch romantisch sein. Ihr Mäulchen geht unermüdet. Sie spitzt es zu wie eine Maus. So, wie man den Mund zuspitzt, wenn man küsst will.

Knut blickt wohlgefällig in das erhitzte Gesichtchen. Sie ist eine Blume, eine ganz zarte Blume, denkt er. Er lockert den Griff, um sie nicht zu zerdrücken.

Sonderbar — wieder der Tanzschlager von vorhin. Jetzt summt er schon selber mit. Perlend, übermütig, vom Saxophon untermalt, jauchzt die Melodie auf: «Ich tanz mit dir im Tangoschritt — dein Mädchen lacht, mein Herz tanzt mit.»

Herz? Hat er ein Herz überhaupt? War es nicht nur ein Wecker — ein Elektromotor — ein Propeller?

Der wohlige Duft von Gittas Parfüm schlägt ihm in die Nüstern. Das hat so etwas Benebelndes.

Plötzlich zuckt er zusammen. Im Trubel der tanzenden Paare war eine Lücke entstanden. Durch diese Lücke glitt eben sein Blick hindurch — zu den Menschen, die neugierig neben der Tanzfläche stehen. Von dort her zuckten zwei Flammen zu ihm herüber — nein, keine Flammen — es sind die klugen, alles betastenden Augen von Gösta. Warum starrt sie so? Hat sie ihm zugewinkt? Leider schoben sich gleich wieder tanzende Paare dazwischen. Aber schon schwebt man erneut an der Stelle vorüber. Gitta ist eng an ihn geschmiegt, fast liegt ihr Köpfchen an seiner Schulter. Sie schaut ihm mit einem verschleierte Blick in die Augen. Was weiß sie von Gösta!

Da steht seine Sportkameradin, hoch aufgerichtet. Die Augen sind ganz weit aufgerissen.

Er nickt ihr zu, lächelt, zeigt seine prächtigen Zähne.

Der Tanz ist aus. «Bitte, entschuldigen Sie», sagt er zu Gitta und läßt sie stehen. Jetzt muß er Gösta begrüßen, natürlich. Wo stand sie? Sie ist nicht mehr zu fin-

den. Er irrt durch den Saal. «Hallo Larsen!» Ein Freund ruft ihn an. Er hört nicht, eilt weiter.

Das wirbelt und prasselt alles um ihn wie im Tollhaus. Verdammst auch, wo war denn das Mädel? Läßt er ihr etwa nach? Er bleibt stehen, streicht sich das Haar zurück. Es ist heiß hier im Saal. Pah, man wird sich schon wiederfinden. Er kehrt zurück an den Tisch zu den Anderen.

Dort hat sich der Sportlehrer Engelbrecht eingefunden, ein hagerer, aszetisch aussehender Mensch.

«Ah — Larsen. Gut, da ich Sie treffe — ich hörte, Sie trainieren mit Ihrer Mannschaft für London?»

Engelbrecht schreibt Sportberichte für Zeitungen. Man muß sich gut mit ihm stellen.

Jawohl. Ja, natürlich. London. Das hat wohl noch gute Weile. Aber es schadet nichts, zeitig zu üben. Knuts Augen glänzen. Er schlägt, ein wenig unmotiviert, mit der Faust auf den Tisch, daß

## DIE MAGENÜBEL UMLAUERN EUCH

Gleichviel welchen Alters ist Niemand je vor den Magenleiden geschützt.

Der Ausgangspunkt Eurer Verdauungsstörung wird vielleicht eine überstürzte Mahlzeit, oder irgend eine kleine, allzu oft wiederholte Schlemmerei sein. Vorerst leistet der Magen widerstandslos die zusätzliche Arbeit, die ihm aufgebürdet wird; aber auf die Dauer ermüdet er und ein Gefühl der Unbeholfenheit und der Unpässlichkeit nach den Mahlzeiten ist die Folge. Die Nahrung weilt zu lange im Magen und verursacht einen Ueberfluss an Säure, die die zarten Magenwände reizt und saures Aufstossen hervorruft.

Um diese Unpässlichkeiten zu lindern, die zur Dyspepsie, zur Gastritis oder sogar zu Geschwüren führen können, steht die Magnésie Bismurée unerreicht da. Gleich mit der ersten Dosis von Magnésie Bismurée wird der schädliche Ueberfluss an Säure neutralisiert, jeder Schmerz verschwindet wie durch Zauber und in sehr kurzer Zeit stellt sich die Verdauung wieder her. Die Magnésie Bismurée, die Retterin des Magens, wird in allen Apotheken zu 7.50 Fr. verkauft, oder zu 13.50 Fr. für die grosse, haushälterische Packung.

die Gläser klirren. Engelbrecht sitzt dicht neben ihm, auf der anderen Seite Max Weigand. «Das Sportkonsortium tagt!» ruft Gerd lachend herüber. Die Anderen tanzen.

«Ich möchte wohl auch mal dabei sein in London!» sagt Engelbrecht düster und zieht die Lippen zusammen. Ihm fehlen die Mittel für eine Reise.

«Es gibt eine Möglichkeit!» antwortet Knut und tupft ihm mit seinen knöchigen Fingern derb auf die Schulter.

Der Sportlehrer blickt ihn verwundert an. «Wüßte nicht...»

«Warten Sie nur eine Weile. Wenn meine Erfindung was abwirft, werden Sie eingeladen von mir.»

Das Aszetengesicht strahlt auf. «Eingeladen, von Ihnen?»

«Ja — wenn! Das Wenn nicht vergessen. Prost Engelbrecht!»

Im Walzerschritt schweben die Paare vorüber. Die Sportgruppe löst sich. Engelbrecht wird von Bekannten in Anspruch genommen. Gitta rückt neben Knut. Er fühlt ihren strahlenden Blick, hört ihre weiche, schmeichelnde Stimme. Ob er denn gar nicht mehr tanzen wolle? Uebrigens könne man auch mal zur Tombola gehen. Er spürt ihren Atem wie einen Hauch, der ihm etwas benommen macht. Auf einmal ist es ihm angenehm, ihre Stimme zu hören. Was sie für zarte, kindliche Hände hat!

Da ist ihm wieder, als treffe ihn irgend ein ferner Strahl. Er blickt auf. Gösta! Sie tanzt am Arm eines Freundes direkt an dem Tisch vorüber, den Kopf hinübergeneigt. Ihr Blick hängt an ihm, spöttisch herausfordernd, flammend. Ihre Augen sind unter den stark geschwungenen Brauen zusammengekniffen. Sie kommt ihm irgendwie fremd und fengerückt vor.

Langsam erhebt er sich, stellt sich dicht am Parkett auf. Er wartet das Ende des Tanzes ab, läßt sie nicht aus den Augen.

Mit einem graziösen Nicken des Kopfes verabschiedet sie sich von dem Tänzer. Knut geht auf sie zu. Sie bleibt wie gebannt vor ihm stehen.

«Nun, Gösta — du hier in Hannover? Wie geht es denn, Kleines?»

Sie glaubt in diesem Ton Spott zu hören. Alles dreht sich vor ihren Augen. Am liebsten hatte sie ihm ins Gesicht geschlagen. Sie reißt sich zusammen.